

AGRON TUFA

WIENER STROPHEN (1)

Kirchtürme, verhüllt vom Wiener Himmel,
mit Wunden, die durch die Fiasche nassen.
Barocke Kupferhelme, unten das Gassengewimmel,
ewige Zwietracht, leicht zu ermessen.

Ringsum nur Klassik. Hinter imperialen Fassaden
hier eine Sparkasse, dort eine Bank.
Versenkt man die Karte im Geldautomaten
erscheint auf dem Bildschirm: „Vielen Dank!“

Wenn das Besteck auf dem Teller klirrt,
klingt es so ähnlich wie Hagelschlag.
Perfekte Manieren, die nichts beirrt:
„Hier, bitteschön, und einen guten Tag!“

Die Woche vergangen. Vorbei auch der Regen.
Der Wiener Sittsamkeit geschah kein Leid.
Sogar der Inzestwunsch erklärt verlegen:
"Nun ist's aber genug, Herr Sigmund Freud!"

Die Instinkte verdrücken sich in die Abstraktion,
wo die große Kunst sie wie Schnitzel bäckt.
Das Ergebnis ist unwiderstehlich, man koste davon:
Eine Portion Musil gefällig? Ein Teller Jelinek?

Manch einer sucht auf der Leinwand Nahrung,
heimlich zitternd, dass man so ernst ihn nicht nimmt:
„Schau doch, dieses Bild, welche Erfahrung ...
Hier, dieser Schüle ... dieser Klimt ...“

Eine Reproduktion nur! Aura? Man sucht vergeblich!
Kein Fünkchen Zeitgeist hält sich noch darin.
Welche Enttäuschung! Der Zorn ist erheblich,
so frönte ihm nicht einmal Walter Benjamin.

Ekstase der Harmonie! Das kann verschüchtern.
Die gotische Kirche dort, dieses eindrucksvolle

Ensemble scharfer Bögen, streng und nüchtern:
Ein einziger Aufruf zur Selbstkontrolle

über den Geist, die Formen und Proportionen,
die diese Stadt zu verlieren droht.
Türme wie mahnend gereckte Finger: Bastionen,
des Willens in der Not.

... eines Willens, den in ihren Linien
die Wiener Mädchen zur Vollendung bringen
mit ihren Leibern. Taillen gleich Violinen,
Streichquartette hört man erklingen.

Von Neuem verhüllt der Himmel die Glockentürme –
Wunden, die blutig durch die Fassade nassen.
O barocke Helme, könnt ihr das Gassengewürme
nicht einfach vergessen?

Wien, August 2005

WIENER STROPHEN (2)

Hundertjährige Kastanien: Wie antikes Geld
schütten sie ihre Früchte auf die Straße.
Fassaden, so cremig wie Torten, man hält
schon den Löffel bereit für die süße Masse.

Da, ein Wolkenbruch – nach dem Naschwerk
schnappt mit wässrigen Zähnen die Flut.
Tröstend breitet die Kastanie das Astwerk:
„Alles wird gut!“

Der Regen hört auf. Die Kuppeln glitzern
wie ein Zug Soldaten aus geputztem Stahl,
silberhell, wie wenn Wiener Damen zwitschern.
Kristall von Swarovski, erste Wahl ...

Moderne Wohnblocks. Terrassen, Balkone,
als habe der Wald sich hierher verirrt,
zu Katze, Mensch und Hund. Gemeinsame Zone,
ewige Umarmung auf engem Geviert.

Kein Laut zu hören. Ockerfarben, wie
im Stummfilm, entspinnen sich Idyllen.
Die Vernunft ist ein Mahlstein, die
Gefühle, sie sind ihr zu Willen.

mit gespanntem Kiefer, so fein es geht,
mahlt der Stein das Getreide, gesät vom Dämon,
und die Seele, von faulem Mehl verweht,
isst das Brot der Depression –

bis die Deiche brechen und sie rauschend
in den Innenraum dringt,
so dass Psychoanalytiker und Priester selbst tauschend
das Trockenlegen misslingt.

Wien, August 2005

WIENER STROPHEN (3)

Die Strophen der Zeit, sie fließen gemächlich,
mit kleinen Zäsuren, großen Zäsuren ...
So pulsiert das Zwerchfell Wiens tatsächlich
schon seit dem Mittelalter, Partituren

der Beseelung, die Metrik genau bemessen:
jede Viertelstunde ein Schlag, dann drei
zur halben (um Luft in die Lunge zu pressen,
regt sich wohl der Brustkorb) ... Die Litanei

setzt sich fort bis zum Ende: Eine
Oktave zum Ausklang, acht Doppelschläge
hallen im Raum nach. Die reine
Imitation kreatürlicher Atmung. Träge

Spielerei. Wie ein müßiges Kind
auf dem Schulhof Melodien pfeift,
kleine Pausen dazwischen, so rinnt,
Strophe um Strophe, die Zeit.

Welche pedantische, scholastische Prosodie,
kein Text, gleich welcher, ändert den Lauf.
Die Türme, halb gotisch, halb barock, Hybride,
zwingen den Strophen der Zeit die Betonung auf.

Die Gedichte wurden für eine Veröffentlichung von KulturKontakt Austria verfasst.

Joachim Röhm

Albanische Literatur in deutscher Übersetzung

www.joachim-roehm.de